

ihre Auslieferung an Sachsen lebhaft zu betreiben, wenn man auch einige Tausend Thaler daran wenden müsse. Als Grund gab der Gesandte dem König von Preußen an, daß die Cosel sich weigere, Papiere herauszugeben, die an sich von keiner großen Erheblichkeit seien und höchstens den Beweis lieferten, einer menschlichen Schwäche des Königs von Polen, sowie zu verhindern, daß sie das Vermögen, welches der König ihren Kindern zuerteilt, zu verschwenden.“

Inwieweit die Gräfin v. Cosel am berliner Hofe selbst verkehrte, ist nicht sicher zu stellen, jedoch bestimmt anzunehmen, daß sie Verbindung zum Hofe unterhielt und der sichern Hoffnung sich hingab, daß sie der König von Preußen nicht ausliefern werde.

Zur Zeit der Michaelismesse 1716 ging die Gräfin Cosel nach Halle, um ihrem Leipziger Geschäftsträger näher zu sein.

Wie sehr die Gräfin Cosel noch jetzt durch ihre Schönheit entzückte, geht aus folgendem Briefe, hervor, den ein Augenzeuge, von Löen, von Halle aus schreibt: